

noch versuchte er zu beten — er konnte nicht! Immer näher kamen die Schritte. Es waren arglos daher ziehende Bergleute, die zur frühen Schicht wanderten. Da legte er den Kopf in die Schlinge. Das Grubenlicht der Bergleute blinkte durch die noch düsteren Gebüsch dahier. Ein Ruck — welchen hervorzubringen er seine Schenkel krümmen mußte — und der kurze Kampf mit dem Tode begann. Wie so gern hätte er die erstickende Schlinge wieder gelöst! Das fruchtlose Arbeiten, dasselbe zu bewerkstelligen, beschleunigte sein Ende. Nach einigen Tagen fand man zufällig den entseelten Obersteiger, auf den Knien liegend, die erstarrten Hände gefaltet. Also war sein schreckliches, verzweifertes Ende, wie das des Judas Ischarioth, der seinen Herrn und Meister um elender dreißig Silberlinge willen verriet.

Und du, meine geliebte Jugend, die du dieses liest und vielleicht von einem geheimen Schauer dabei ergriffen wirst — vergieb mir, daß ich mit so starken Farben dir den Untergang des Verbrechers vorgemalt habe. Allein, wenn dieses stille Entsetzen dich bewegt, fortan und stets die breite Bahn des Lasters, die ins Verderben sich verliert, zu meiden: so ist auch der Schauer nicht ohne Nutzen für dich gewesen. — Wodurch wird so manches jugendliche Gemüt zur Sünde verleitet? Weil Verführer das Böse oft so reizend vorzumalen wissen. Darum lieber etwas tiefer ins Fleisch geschnitten, damit die Wunde nicht unter sich eitern kann. Schmerz es auch ein wenig, wenn es nur hilft.

Vierzehntes Kapitel.

Ehrlich währt am längsten.

Klapproth hatte doch richtig prophezeit: der Obersteiger war selbst in die Grube gefallen, die er anderen